

Die Herrschaft der Trivulzio in der Mesolcina, im Rheinwald und Safien

Autor(en): **Puorger, B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische
Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1930)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-396597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wurden, allein die Liebe zu ihrem Glauben und das treue Zusammenhalten in Einigkeit brachte den ersehnten Erfolg. In dem religiösen Eifer der kleinen Gemeinde liegt etwas Erhebendes, in das der moderne Christ sich nicht ohne Freude und Rührung versenken kann¹⁶.

Die Herrschaft der Trivulzio in der Mesolcina, im Rheinwald und Safien.

Von Prof. B. Puorger, Chur.

Über dieses Thema hat Fräulein Dr. Savina Tagliabue im Jahre 1927 eine treffliche, auf fleißigem Aktenstudium beruhende Arbeit veröffentlicht. Die Verfasserin konnte neben den Gemeindearchiven der Mesolcina auch mailändische Archive benutzen, so das Archivio di Stato, die Trivulziana del Principe Luigi Trivulzio und das Archivio del Luogo Pio Trivulzio. Aus dem reichen Aktenmaterial hat sie mit großem Geschick die Hauptmomente der Geschichte der trivulzischen Herrschaft in den Drei Bünden herausgehoben und hübsch zusammengestellt. Ihre Arbeit bedeutet eine wertvolle Bereicherung unserer Landesgeschichte. Die folgenden Ausführungen stützen sich in der Hauptsache auf diese Dissertation.

1. Gian Giacomo Trivulzio kauft im Jahre 1480 die Mesolcina von Gian Pietro von Sax.

Im Jahre 1478 brach der Krieg aus zwischen dem Herzogtum Mailand einerseits und der schweizerischen Eidgenossenschaft und den Drei Bünden andererseits. Er endigte am 28. Dezember des gleichen Jahres mit dem großen Siege der Schweizer bei Giornico. Beim Ausbruch des Krieges hatten die Bündner das Schloß Misox besetzt, damit es nicht in die Hände der Her-

¹⁶ Noch in neuerer Zeit erhielt die Kirchgemeinde Urmein zwei schöne Legate, eines von dem vieljährigen treuen, 1912 verstorbenen Kirchenvorsteher W. Faller-Liver und eines von der 1918 verstorbenen, dem Verfasser dieser Abhandlung und verschiedenen andern Urmeiner Pfarrern unvergeßlichen Frau M. Meßmer-Nutt.

zoglichen geriete. Über die Mesolcina regierte damals Heinrich von Sax. Seine Lage war keine rosige. Zwischen Mailand und den Drei Bünden eingekeilt, ohne große Mittel, mußte er stets besorgt sein, keinen von den zwei gefährlichen Nachbarn zu erzürnen, damit sie ihn im Genusse seines Besitzes nicht störten. Ohne Widerstand ließ er sein Schloß durch die Bündner besetzen, meldete aber im geheimen nach Mailand, er habe es geschehen lassen müssen, weil die Bündner die Stärkeren seien. Auf Seiten der Drei Bünde standen auch die Einwohner von Misox und Soazza; der untere Teil der Mesolcina schwur Mailand Treue, als die Eidgenossen die Belagerung von Bellinzona aufgaben und über den Gotthard nach Hause zogen. Beim Friedensschluß zwischen den Eidgenossen und Mailand am 5. März 1480 verwendeten sich die Eidgenossen, damit der Graf von Sax seinen ganzen Besitz wieder zurückbekäme. Damit es leichter ginge, war Heinrich von Sax zurückgetreten (die Mailänder warfen ihm Treulosigkeit vor) und hatte die Mesolcina seinem Sohne Gian Pietro übergeben. Dieser mußte versprechen, die Einwohner der unteren Mesolcina nicht zu bestrafen, weil sie seinem Vater den Rücken gekehrt und Mailand gehuldigt hatten. Er hielt sein Wort nicht. Das gab den Mailändern Anlaß, sich bei den Eidgenossen über ihn zu beklagen. Das nützte aber wenig. Da schnitten die Mailänder der Mesolcina die Lebensmittelzufuhr ab. Auch plagten sie die Einwohner auf allerlei Arten, so daß diese in große Aufregung gerieten. Gian Pietro hielt es nun für das beste, die Grafschaft an Mailand abzutreten. Anfangs schien Ludwig der Mohr, der sich unterdessen die Leitung des Herzogtums angeeignet hatte, bereit, die Mesolcina zu kaufen. Auf einmal aber wollte er nichts mehr davon wissen. Wahrscheinlich hatte er erfahren, daß der Graue Bund Gian Pietro nicht erlauben würde, dem Herzog seine Grafschaft abzutreten. Aber kurz darauf meldete sich G. G. Trivulzio, der damals im Dienste des Mohren stand, als Käufer. Aber der Graue Bund wollte auch in diese Handänderung nicht einwilligen. Da kamen am Donnerstag vor den Drei Königen 1481 die Vertreter von Zürich, Schwiz, Uri und Glarus und diejenigen des Gotteshauses und der Zehn Gerichte in Chur zusammen und entschieden, Gian Pietro dürfe seine Grafschaft dem Trivulzio verkaufen. Der Vertrag war schon am 20. November 1480 in Bellinzona aufgestellt worden.

Trivulzio war selber dabei gewesen, Gian Pietro von Sax hatte sich durch Otto Capol und Johann Andreas von Hewen vertreten lassen. Der Graf von Sax verkaufte G. G. Trivulzio die Grafschaft Misox mit allen Rechten, wie er und seine Vorfahren sie innegehabt hatten. Davon ausgenommen waren mehrere Güter in Grono, die aufgezählt wurden und der Familie von Sax verbleiben sollten. Trivulzio zahlte dem Verkäufer 16 000 Rheinische Goldgulden, 10 000 sofort, für die andern 6000 leistete er Bürgschaft durch deutsche Kaufleute und wollte sie dann am 24. April 1481 bezahlen. Nachdem der Kaufvertrag perfekt war, ließ G. G. Trivulzio durch Leonardo da Codeborgo von Bellinzona eine genaue Zusammenstellung der Rechte, die er in der Mesolcina erworben hatte, anfertigen. Die Grafen von Sax hatten schon früher einen ziemlichen Teil ihrer Feudalrechte veräußern müssen. Die Alpen und Wälder waren zum größten Teil schon lange an die Gemeinden übergegangen. Zur Ausübung der Gerichtsbarkeit wählte der Graf aus Männern des Tales einen „Vicario“, d. h. Ammann, für das obere Misox und einen für das untere; diesem war der „Ministeriale“ für das Calancatal unterstellt. Die zwei Ammänner und der Ministeriale übten die niedere Gerichtsbarkeit aus. Für die hohe trat das Gericht, „la raxone“, in Roveredo zusammen. Das Zivilgericht bestand aus 14, das Kriminalgericht aus 28 Richtern, die vom Volke gewählt wurden. Die Ammänner hatten den Vorsitz. Die Auslagen des Gerichtes mußte der Herr bestreiten. Dafür bekam er einen Teil der verhängten Bußen und die konfiszierten Güter. Der Herr hatte auch das Recht der Begnadigung. Ein Todesurteil aber konnte nur das Gericht aussprechen. Es richtete nach Statuten, die nur von der Volksversammlung, „Centena“, abgeändert werden konnten. Diese versammelte sich im Frühling in Lostallo. Dem Herrn gehörten das Fischereirecht, das Jagdrecht, das Recht des Wirtens, des Brotbackens und des Errichtens von Bauten. Die Einwohner der verschiedenen Nachbarschaften, in denen der Herr seine Güter auf eigene Rechnung bewirtschaften ließ, mußten ihm dabei Frondienste leisten. Die Zusammenstellung der Herrschaftsrechte setzt die Einnahmen des Trivulzio in den verschiedenen Orten der Mesolcina wie folgt fest: in Mesocco 945,15 Lire imperiali, in Soazza 18, in Lostallo 79, in Grono 70, in S. Vittore und Roveredo 533,2, in Val Calanca 479,2 Lire imperiali.

G. G. Trivulzio ließ das Schloß Misox in besseren Stand setzen und ausbauen und versah es mit Kanonen. Einige Jahre nach dem Kaufe befanden sich im Hofe deren vier: la non più parole, la Triulcia, la Misocha und la Furiosa. Er ließ auch Gewehre und Munition und große Getreidevorräte ins Schloß bringen. Dieses sollte als Schutzwehr gegen ein allfälliges Vordringen der Bündner dienen. Deswegen hatte der Mohr den Trivulzio veranlaßt, die Mesolcina zu kaufen. Er ließ ihm auch seine Hilfe beim Befestigen des Schlosses angedeihen.

G. G. Trivulzio zahlte am 24. April 1481 dem Grafen von Sax die 6000 Goldgulden nicht, wie er versprochen hatte. Er ließ das ganze Jahr und einen Teil des folgenden verstreichen, ohne das Geld zu entrichten. Da ersuchte Gian Pietro die Eidgenossen, beim Herzog von Mailand und bei Trivulzio vorstellig zu werden, damit er sein Geld bekäme. Sie entsprachen seinem Ansuchen, aber die Zahlung erfolgte dennoch nicht. Da verlor Gian Pietro die Geduld. Er bereute den Verkauf und beschloß, sich mit Gewalt wieder in den Besitz der Grafschaft zu setzen.

Die Einwohner von Misox und Soazza wollten ihm dabei behilflich sein. Sie waren mit ihrem neuen Herrn nicht zufrieden. Er war viel härter und grausamer als die Herren von Sax. Keiner der Talbewohner durfte über die Schwelle des Schlosses treten. Alles, was sie mit dem Schloßvogt zu verhandeln hatten, mußte vor dem Tore geschehen. Die Mesolciner waren darüber sehr erbost. Im Dorfe Misox bildete sich eine Verschwörung gegen Trivulzio. Als dieser davon Kunde erhielt, ließ er das Haupt der Unzufriedenen, den Notar Gaspare del Negro von Andergia, gefangen nehmen und ihn an der Mauer des Schlosses aufhängen. Das empörte die Misoxer noch mehr, und als Gian Pietro die Mesolcina wieder an sich reißen wollte, standen sie ihm bei und halfen ihm das Schloß belagern. Auch aus dem Grauen Bunde erhielt er Zuzug. Das geschah im Januar 1483.

G. G. Trivulzio befand sich um diese Zeit gerade in Parma, um für den Mohren gegen die Rossi zu kämpfen. Dieser rief ihn nicht zurück, sondern er trat selber als Vermittler zwischen ihm und dem Grafen von Sax auf. Er fürchtete, die Aufständischen würden ihm Bellinzona wegnehmen. Gian Pietro wurde mit Geld abgefunden und verzichtete auf die Grafschaft. Im Februar darauf kam dann noch ein Freundschaftsvertrag zwischen dem

Grauen Bunde und Trivulzio zustande. Die Misoxer und Soazzer waren darüber erfreut, denn sie erwarteten ihr Heil von Norden. Noch im gleichen Jahre forderte Papst Sixtus IV. den Grafen Gian Pietro auf, die Mesolcina im ruhigen Besitze des Trivulzio zu lassen. Die Leute des Grauen Bundes ermahnte er, den Grafen von Sax nicht mehr zu unterstützen, wenn er die Mesolcina mit Krieg überziehen sollte, ansonsten er sie in den Bann tun würde.

2. Die Drei Bünde erhalten Zollfreiheit im Herzogtum Mailand.

Im Frieden vom 5. März 1480 mit Mailand hatten sich die Eidgenossen für die Ein- und Ausfuhr aus bzw. nach dem Herzogtum Zollfreiheit ausbedungen. Nun verlangten die Drei Bünde vom Herzog für sich das gleiche Recht. Dieser war aber nicht geneigt, ihnen entgegenzukommen. Er beauftragte G. G. Trivulzio, die Sache mit den Bündnern auszumachen. Dieser lud den Bischof von Chur, Ortlieb von Brandis, den Abt von Disentis, Johann Schöneck, und Conradin von Marmels von Rhäzüns zu einer Zusammenkunft nach Roveredo. Er bewirtete sie aufs beste und versuchte, sie von ihren Forderungen abzubringen. Das gelang ihm aber nicht, und er riet dem Herzog, auch den Bündnern die begehrte Zollfreiheit zu gewähren. Da der Herzog dem Rate des Trivulzio nicht folgte, unternahmen die Bündner mehrere Einfälle ins Bleniotal und ins Val San Giacomo bis Cläven; 1487 drangen sie sogar ins Veltlin ein und eroberten einen großen Teil desselben. So machten sie den Herzog mürbe, und am 17. März 1487 kam es in Ardenno zu einem Vergleich. Mailand zahlte den Bündnern 12 000 Golddukaten Kriegsentschädigung und gewährte ihnen die gleichen Zollvergünstigungen wie den Eidgenossen.

Im Jahre darauf entzweite sich Trivulzio mit Ludwig dem Mohren. Er verließ Mailand und trat in den Dienst des Königs von Neapel. Weil die Grafschaft Misox ein kaiserliches Lehen war, hatte er bei Kaiser Friedrich III. das Gesuch um Bestätigung des Lehens gestellt und sie am 11. November 1487 auch erhalten.

3. G. G. Trivulzio kauft im Jahre 1493 von Georg von Werdenberg - Sargans den Rheinwald und Safien.

Nachdem Trivulzio sich mit Herzog Ludwig dem Mohr verfeindet hatte, mußte er befürchten, daß dieser bei günstiger Gelegenheit die Mesolcina an sich reißen würde. Er suchte daher näheren Anschluß an die Drei Bünde. Am 11. Januar 1493 kaufte er den Rheinwald und Safien vom Grafen Georg von Werdenberg-Sargans für 4500 Rheinische Goldgulden. Davon zahlte er 1500 beim Vertragsabschluß, die andern 3000 am 1. November.

Rheinwald und Safien waren ein altes Lehen des Churer Bischofs. Dieser hatte damit die Freiherren von Vaz belehnt; von diesen war es beim Tode des letzten 1338 auf die Grafen von Werdenberg-Sargans übergegangen. Die Leute des Grauen Bundes wollten verhüten, daß der mächtige Trivulzio bei ihnen Fuß faßte. Sie wandten sich daher an den Bischof Heinrich von Hewen mit dem Gesuch, er solle als Oberlehnsherr die Genehmigung dieses Verkaufes verweigern. Er tat es nicht, sondern bestätigte die Abtretung am 4. Mai des gleichen Jahres. Graf Georg trat die zwei Täler mit allen Rechten ab, wie er und seine Vorfahren sie besessen hatten; dazu gehörte auch der Zoll in Splügen. Trivulzio seinerseits versprach, die Einwohner bei ihren alten Rechten und Gewohnheiten und bei ihrer Verbindung mit den Drei Bünden und mit Glarus zu belassen und seine Rechte ohne ihre Zustimmung an niemanden abtreten zu wollen.

4. G. G. Trivulzio tritt am 4. August 1496 mit der Grafschaft Misox in den Grauen Bund ein.

1494 rief Ludwig der Mohr König Karl VIII. von Frankreich nach Italien, um den Aragonesen das Königreich Neapel zu entreißen. Er versprach ihm, dabei Hilfe zu leisten. Karl VIII. kam und eroberte Neapel. Als Trivulzio, welcher es verteidigte, einsah, daß er sich der Übermacht der Franzosen nicht erwehren könnte, verließ er den Dienst des Königs Ferdinand. Dieser entband ihn seines Treueides und schiffte sich nach Sizilien ein. Seiner Pflichten Ferdinand gegenüber frei, trat Trivulzio in den Dienst Karls VIII. ein.

Bald wurde dieser dem Herzog Ludwig Sforza zu mächtig. Er hätte ihn gerne wieder aus Italien hinaus gehabt und brachte

unter den Fürsten der Halbinsel einen Bund gegen ihn zustande. Auch forderte er Trivulzio auf, den Dienst Frankreichs mit dem seinigen zu vertauschen. Trivulzio lehnte dies ab. Da brach zwischen ihnen der offene Krieg aus. Der Mohr ließ Trivulzio als einen Rebellen erklären und konfiszierte alle Güter, die derselbe im Herzogtum Mailand besaß. Trivulzio fürchtete, er würde auch auf die Mesolcina Hand legen. Deswegen trat er am 4. August 1496 mit der Mesolcina in den Grauen Bund ein. Dieser sollte ihm helfen, seine Besitzungen in Graubünden gegen den Herzog von Mailand zu verteidigen. So schloß sich die Mesolcina an die Drei Bünde an und verblieb fortan bei denselben. Das Schloß Misox, das bisher eine Festung zum Schutze Mailands gegen die Drei Bünde gewesen war, war von da an eine Schutzmauer der Bünde gegen Süden.

Im Jahre 1499 brach der Schwabenkrieg aus. Da war es für die Drei Bünde von großem Vorteil, daß sie in Trivulzio einen Bundesgenossen hatten. Er schickte Gabriele Scanagatta mit den Mesolcinern in die Calvenschlacht, und als Fontana gefallen war, übernahm dieser den Oberbefehl und führte die Bündner zum Siege. Und noch etwas: Da Trivulzio bei Ludwig XII. von Frankreich in großem Ansehen stand, benutzte er seinen Einfluß am Hofe desselben, um ihn für die Eidgenossenschaft und die Bünde günstig zu stimmen. Ludwig Sforza, welcher während des Krieges Kaiser Maximilian mit Geld und Lebensmitteln unterstützt hatte, mußte, als die Sache für diesen schief ging, als Friedensstifter auftreten, denn schon bereitete sich Ludwig der Zwölfte vor, ins Herzogtum Mailand einzurücken. Auch die rasche Beendigung des Krieges verdankte man also zum Teil Trivulzio. Aus der Schweizergeschichte ist bekannt, wie die Franzosen 1500 Mailand eroberten und Herzog Ludwig den Mohr als Gefangenen nach Frankreich fortführten, wo er nach langer Kerkerhaft starb; wie die Franzosen durch die heilige Liga, der auch die Schweizer angehörten, 1512 aus Mailand wieder vertrieben wurden, 1515 das Herzogtum aber wieder zurückgewannen und mit den Eidgenossen 1516 Frieden schlossen. Die Jahre 1511—16 waren für die Mesolcina eine böse Zeit. Die Eidgenossen und die Bündner standen jetzt im Kriege gegen Frankreich. Trivulzio aber befand sich auf der Seite Frankreichs und führte seine Heere gegen sie. Das erzürnte namentlich die Waldstätte.

Sie drangen ins Misox ein, brannten den Palast des Trivulzio in Roveredo und noch andere Häuser nieder und plünderten im ganzen Tale. Die Bündner beklagten sich darüber auf der Tag-satzung vom 8. März 1512 in Zürich und ersuchten die Eidgenossen, solche Einfälle nicht zu wiederholen, weil sie dadurch den Einwohnern des Tales größeren Schaden zufügen als dem Trivulzio. Nach der Schlacht bei Novara von 1513 besetzten die Drei Bünde die Mesolcina und setzten Vincentino Jos von Ilanz als Kommissär ein. Er blieb dort bis zum Friedensschluß mit Frankreich und verwaltete das Land im Namen der Drei Bünde für den Trivulzio. Das Schloß Misox konnten die Bündner aber nicht einnehmen; es verblieb in den Händen des Schloßverwalters Toso da Candia. (Schluß folgt.)

Chronik für den Monat Januar 1930.

1. Im Grauen Hause tritt Herr Regierungsrat G. Fromm das Präsidium des Kleinen Rates an Herrn Regierungsrat J. Huonder ab, welchem Herr Regierungsrat Dr. G. Hartmann als Vizepräsident zur Seite steht.

Aus dem Kantonsgericht ausgeschieden sind nach langer erfolgreicher Tätigkeit die Herren Prof. R. L. v. Salis-Marschlins und Nationalrat P. Raschein. Nicht aus dem Kollegium ausgeschieden, aber vom Präsidium zurückgetreten ist nach 25jähriger Amtstätigkeit Nationalrat Dr. Schmid.

Nach einer Zeitungsmeldung haben gefällte Bäume Goldspuren im Val Traversagna (San Vittore) verraten. Da zurzeit in der betreffenden Gegend alles mit Schnee bedeckt ist, kann nichts Näheres festgestellt werden. Das Patriziat der Gemeinde San Vittore hat beschlossen, die nötigen Nachforschungen vorzunehmen, und hat einstweilen ein bereits eingereichtes Ausbeutungsbegehren zurückgewiesen und den Zutritt zur betreffenden Gegend verboten.

2. Ein Konzessionsvertrag über die Ausbeutung der Erz-lager in Schams ist mit einer französischen Gesellschaft abgeschlossen worden. Mit der Unterzeichnung des Vertrages ist die Konzessionsgebühr im Betrage von 2500 Fr. entrichtet worden. Die Arbeiten werden im Frühjahr beginnen, und es ist zu hoffen, daß die Schätze der verschiedenen Erzgruben des Schamsertales, wo schon die Plurser Vertemati, dann Thomas von Schauenstein, die Engländer und zuletzt Ing. Markwalder Eisen, Blei und Silber schürften, in erfolgreicher Weise gehoben werden können.